

Ein Wald als Hauptpreis

Gau-Odernheimer Grundschüler nehmen an Kreativwettbewerb „Wir für den Wald“ teil – und beeindruckten mit gleich zwölf Projekten

Von Marta Thor

GAU-ODERNHEIM. Es gibt Preise, die müssen erst gemacht werden, um sie erhalten zu können. Einen solchen Sonderpreis hat sich jüngst die Grundschule in Gau-Odernheim verdient. Beim Kreativwettbewerb „Wir für den Wald“ der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald im Landesverband Rheinland-Pfalz gewann eine andere Schule den Hauptpreis, einen Wald. Allerdings nur, weil die Leistung der Schüler aus Gau-Odernheim in keiner Relation und außer Konkurrenz stand zu dem, was andere Schulen eingereicht hatten, erklärt der stellvertretende Schulleiter Jens Rothenmeier. Deswegen dürfen sich nun seine Schüler ebenfalls über einen Wald als Preis freuen.

Rothenmeier hat das Waldkunstprojekt ins Rollen gebracht. Als die Pandemie den normalen Unterricht lähmte, sah er die Herausforderung als Chance, die Dinge anders anzugehen. Er stellte das Thema Klimawandel in den Mittelpunkt. Daraus entstanden zwölf Projekte, die jedes für sich genommen schon eine beachtliche Leistung darstellen. „Wir haben ein flächenübergreifendes und verbindendes Thema gewählt und dabei so guten Unterricht gemacht wie noch nie“, sagt Rothenmeier.

In einem Kurzfilm, der beim Wettbewerb eingereicht wurde, erklären die Kinder anhand einer Timeline, wie sie die Aufgabe angepackt haben: Am 20. März wollten Erstklässler Bäume pflanzen, damit ein Schulwald entsteht. Dann grätschte die Naturschutzbehörde dazwischen und verbot die geplante Pflanzung. Am 12. April erfuhren die Kinder vom Wettbe-



Der BioKio, ein Kiosk mit regionalen und vor allem gesunden Snacks, ist eines der zahlreichen Projekte, mit denen die Schüler von Schulleiterin Susanne Rammenzweig-Fendel und ihrem Stellvertreter Jens Rothenmeier beim Wettbewerb überzeugt haben. Foto: Thor

werb „Wir für den Wald“ mit einem Wald als Hauptpreis. Sie bildeten faire Teams mit gleichmäßig verteilten Stärken, machten den Klima-Check mit Kinderfernsehstar Checker Tobi, wälzten Bücher, interviewten Experten über Videokonferenz: einen Unverpackt-Ladenbesitzer aus Meisenheim, einen Windparkbauer, einen Förster und den Klimaschutzmanager des Kreises Alzey-Worms.

Am 3. Mai begann die Themenfindung mit einem digita-

len Organisationsboard, das die Aufgaben in „To do“, „Doing“ und „Done“ kategorisiert. Zwölf Projekte entstanden: die BesserEsser, der BioKio, die Super-Bienen, die Hard working bees, die Kompost-Experten, die Klima-Profis oder Spendenläufer, die Müll-Trenner, die Müll-Wegkrieger, die No Plastics, die Saisonalen, die Schulgärtner und die Stromsparhelden.

Die Kinder strengten nicht nur den Kopf an, sie packten auch

selbst an. Sie sammelten Müll in der Gemarkung, sie führten Gespräche mit dem Küchenteam, wie man das Schulessen verbessern kann, sie arbeiteten praktische Tipps zum Energiesparen aus und vieles mehr. Ende Mai entschied der Klassenrat, welche sechs Projekte bei der Höhle der Klima-Löwen präsentiert werden sollten.

Viele der Projekte sollen nun in einer schulübergreifenden Umwelt-AG weitergeführt werden, sagt Rothenmeier. Sobald

Corona eine solche Durchmischung zulässt. Ein Projekt jedoch war so beliebt, dass es direkt fortgeführt wurde. Das BioKio hatte am 30. Juni erstmals die Theke im umgebauten Bauwagen auf dem Schulhof geöffnet. Zum Preis von 50 Cent gab es regionale, saisonale und gesunde Snacks, die von den Kindern selbst hergestellt und verkauft wurden. Apfel- und Rhabarberschorle, selbstgebackenes Brot oder Kuchen, Marmeladen, Aufstriche.

Ava (7), Henry (9) und Frederik (8) waren von Anfang an mit dabei. Mittlerweile sind Elisabeth und Klara an der Reihe, den BioKio zu führen. „Wir haben uns überlegt, was wir für die Umwelt tun können. In unserem Kiosk gibt es nur Bio-Produkte und alles ist unverpackt, damit kein Plastik erzeugt wird“, erklärt Frederik das Konzept.

Mit dem Demeter-Betrieb Wischer aus Gau-Odernheim, dem Landhandel Rupp, Beckers Vitamingarten und dem Unverpacktladen Rheinhessen aus Nieder-Olm haben die Kinder Sponsoren und Lieferanten gewonnen, die ihnen die Grundzutaten für den Kiosk verkaufen. Sie suchen Rezepte zusammen, kochen saisonale Früchte ein, stellen Joghurt und Frischkäse her. Nur das Rezeptbuch fehlt noch, erklären sie im Gespräch.

Der Verkauf kam so gut an bei den Mitschülern, dass der BioKio nun alle zwei Wochen öffnet, berichtet Rothenmeier. Auch zu besonderen Schulanlässen ist der BioKio schon als fester Bestandteil geplant. Die Einnahmen aus dem Verkauf werden in die Produkte investiert – so wächst das Angebot.

Jetzt stellt sich eigentlich nur noch eine Frage: Wohin mit dem gewonnenen Wald? Rothenmeier erzählt von einem Grundstück, das die Stiftung „Wald zum Leben“ auf dem Petersberg besitzt. Ob es aber ein richtiger Wald wird und wie viele Bäume letztlich gepflanzt werden, das müsse noch eruiert werden, sagt Rothenmeier. Vielleicht reicht es für ein grünes Klassenzimmer? Das Ziel ist nämlich klar gesetzt: Die Grundschule will klimafreundlichste Schule Deutschlands werden.